

«Abend der leisen Töne»

Besinnliches und Heiteres in der Chapf-Halle

(M. M.) Seine ganze Flötenfamilie hatte er mitgebracht, der deutsche Flötist *Hans Jürgen Hufeisen*. Und so begann dieser «Abend der leisen Töne» nicht so leise und harmonisch, sondern eher staccato, manchmal sogar forte und fortissimo. Hufeisen gab mit seinen verschiedenen Flöten einen ganzen *Lebenszyklus* wieder; zuerst spielte er mit dem Baby der Flötenfamilie; hoch, manchmal hilfeschreitend, Ausdruck von früher Lebensfreude. In einer ganz anderen Lebenssituation befindet sich der 15- bis 16jährige Jugendliche: Schulstress und Prüfungsnotizen kennzeichnen sein Dasein. Der Flöte entwichen zitterige, nervöse Klänge, kreischende Laute suchten einen Halt, den sie nicht finden konnten. Dann erste Liebe: mit zwei Flöten induzierte Hufeisen einen Dialog zweier Liebenden, gegenseitiges Frage-und-Antwort-Spiel. Wird das schüchterne, manchmal leidenschaftliche Werben erwidert? Wie wird das Echo sein? Endlich stimmten beide Instrumente zu einem harmonischen Schlussakkord an. Für die Symbolisierung des Alters benutzte Hufeisen eine mächtige, tiefklingende Flöte, einer Oboe ähnlich: Tiefe, ruhige und ausgewogene Klänge widerspiegelten Erfahrung und Lebensweisheit, die von Zeit zu Zeit von einer erstaunlichen Vitalität bereichert wurden. So erlebten am Sonntagabend die zahlreich erschienenen Zuschauer mit Hans Jürgen Hufeisen einen ganz aussergewöhnlichen Künstler – einen Virtuosen des Flötenspiels, der jede Gefühlsregung musikalisch deuten konnte und überdies auch klassische Musik von Händel, Bach und Schütz eigenwillig interpretierte und seiner Flöte wahrlich zauberhafte Klänge entlockte. Begleitet wurde Hufeisen vom Zofinger Pianisten *David Plüss*. Ihr Zusammenspiel liess das Publikum zu wahren Beifallsstürmen hinreissen, die kaum verklingen wollten.

Einen zweiten Höhepunkt des Abends bildete die Einlage der «*Vindonissa Singers*» unter der Leitung von *Hans-Jürg Jetzer*. Dieser Chor, der bereits sein fünfzehnjähriges Bestehen feiern darf und zwei Langspielplatten herausgab, umfasst heute 45 Sänger und Sängerinnen, die ohne instrumentale

Begleitung auftreten. Die «*Vindonissa Singers*» haben sich mit Volksliedern, die sie möglichst in der jeweiligen Originalsprache vortragen, einen Namen über die nähere Region hinaus gebracht. Das Repertoire ihrer Volksweisen reicht von Schweizerdeutsch bis Serbokroatisch. Am Sonntagabend machten sie eine musikalische Reise durch die Schweiz, mit Liedern aus dem Bernbiet, dem Welschland, Graubünden und dem Tessin, die alle in der jeweiligen Landessprache gesungen wurden. Der Solist bewies dabei, dass er nicht nur als Standesbeamter, Sektionschef und Betreibungsbeamter, sondern auch auf der Bühne herausragende Qualitäten und Sicherheit besitzt.

Nicht jedes Dorf kann sich wie Windisch rühmen, derart vielseitige Talente in seinen Reihen aufzuweisen.

Clemens Bittlinger, Liedermacher und Theologe, der eigene Chansons, begleitet von der akustischen Gitarre vortrug, präsentierte das bunte abendliche Programm und animierte das Publikum nicht nur zum Konsumieren von Musik, sondern auch zum Mitsummen und Mitsingen. Bittlingers Texte setzen sich mit grundlegenden Fragen des Lebens auseinander. Der Orientierung des modernen Menschen an fragwürdigen Idealen wird der christliche Glaube entgegengesetzt. Er stellte den Zuschauern so unterschiedliche Interpreten wie *Jonathan Böttcher* (Gitarre) und das *Brugger Duo «Pianopan»* mit *Hans Eggenberger* und *Stefan Frey* vor. Wie der Name des letztgenannten Duos aussagt, bestehen ihre Instrumente aus Panflöte und Klavier. Beide Musiker überzeugten durch die Interpretation von internationalen und einheimischen, bekannten Melodien wie «Don't cry for me Argentina» oder dem Schweizer Volkslied «Lueget von Bärge und Tal». Zwischen den verschiedenen musikalischen Darbietungen rezitierte der Schauspieler und Lyriker *Yves Bürgi* religiöse Texte, Psalmen und eigene Poesie. Zum Schluss traten noch einmal alle Interpreten gemeinsam auf und sangen zusammen mit dem Publikum die erste Strophe von «Der Mond ist aufgegangen», dem besinnlichen und wohl bekanntesten Lied des deutschen Frühromantikers Matthias Claudius.

Frederic Regillat 26 87